

Weitere Zusammenarbeit der HWG mit Indien

Von Prof. Dr. Manuel Vermeer, Ostasieninstitut

Nachdem ich 2019 mit einigen Studierenden des Masterstudiengangs IMM und Frau Professorin Edith Rüger-Muck bereits eine Woche in der indischen Metropole Mumbai sowie im nahegelegenen Pune verbracht hatte, um dort die Arbeit deutscher Firmen kennen zu lernen und landesspezifische Marketingmaßnahmen zu diskutieren sowie wichtige kulturelle Einblicke zu gewinnen, fuhr ich im Februar 2023 erneut nach Indien, diesmal mit elf Studierenden des Masterstudiengangs IHRM. Neben Mumbai, dem früheren Bombay, ging es auch nach Agra zum Taj Mahal und nach Delhi.

Wieder ging es im Wesentlichen um kulturelle Einblicke, aber auch Besuche an der Indo-German Chamber of Commerce (IGCC), der deutschen Außenhandelskammer in Mumbai, sowie am Goethe Institut standen auf dem Programm. Ein weiterer wichtiger Höhepunkt war der ganztägige Besuch an der Somaiya University, mit welcher bereits enge Kontakte bestehen. Ich durfte bereits vor einigen Jahren dort die Etablierung eines Masterstudiengangs Chinese Studies unterstützen und wurde eingeladen, auch weiterhin als Member des Board of Directors beratend tätig zu sein. Auch verbrachte einer unserer Studierenden, welcher aufgrund der Covid Restriktionen sein Auslandsstudium nicht in der Volksrepublik China verbringen konnte, ein halbes Jahr in Mumbai und studierte dort mit großem Erfolg Chinesisch.

Auf die rein kulturellen Erlebnisse und Erfahrungen unserer spannenden Reise möchte ich nicht detailliert eingehen; die Studierenden werden dies in einem eigenen Bericht tun. Wir fuhren mit den chaotischen Taxis und den berühmten Tuktuks auf drei Rädern, nahmen einen lokalen Bus und gönnten uns auch das Abenteuer der Mumbaier Vorortzüge! Wir nahmen mehrere Inlandsflüge und fuhren stundenlang mit einem Überlandbus durch Nordindien. Wir streiften durch lokale Märkte und den größten Slum Indiens, fütterten heilige Kühe und (Spoiler Alert!) alle kamen gesund wieder nach Hause! 😊

Da wir aufgrund unserer Personenanzahl mehrere Taxis hätten nehmen müssen, um durch die Stadt zu fahren, hatte ich für die Fahrt zur etwa 1 Stunde entfernten Somaiya University einen Bus organisiert. Mit Hilfe des freundlichen Fahrers (und Google Maps) starteten wir morgens um 07.30 zu der etwa 25 km von unserem Hotel entfernten Uni. In Indien werden Entfernungen zumeist nicht in Kilometern, sondern in Zeitangaben gemessen, da dies deutlich zuverlässiger ist ... Ich hatte daher etwa 1,5 Stunden Fahrtzeit eingeplant. Sorgfältige zeitliche Planung ist in Indien fast unmöglich, aber wir kamen tatsächlich sogar zu früh an! Da kam die deutsche Planung durch, die man nicht einfach aufgeben kann!



Herzliche Begrüßung durch Dr. Satyendra Upadhay
(Foto: alinafienephotography)

Wir wurden dort sehr herzlich von Prof. Dr. Satyendra Upadhay empfangen und begrüßt und erstmal in einen klimatisierten Raum gelassen. Die Außentemperatur betrug etwa 37°. Nach kurzer Vorstellung des Tagesprogrammes und seiner Person (er hat lange in China gelebt, spricht perfekt Chinesisch und ist ein weltweit erfahrener Manager und Hochschullehrer) ging's zunächst einmal in eine halbstündige Yogasitzung! Ich hoffe sehr, dass diesbezüglich keine Bilder veröffentlicht werden ... Aber es hat Spaß gemacht, und wir lernten, dass man nicht nur einen Master, sondern sogar einen Promotionsabschluss in Yoga absolvieren kann.

Danach, tiefenentspannt inzwischen, ging es zurück in einen Vorlesungsraum, wo uns eine Überraschung erwartete. Der zuständige Leiter (Dean) des K J Somaiya Institute of Management an der Universität ist Dr. Raman Ramachandran, der früher Managing Director der BASF Group Companies in South Asia war und daher auch Ludwigshafen hervorragend kennt! Er freute sich sehr, uns begrüßen zu dürfen und wir stießen mit unseren Aktivitäten natürlich auf große Bereitschaft, näher mit uns zusammenzuarbeiten. Bereitwillig stellt er sich den Fragen der Studierenden über kulturelle Unterschiede zwischen Indien und Deutschland, seine persönlichen Erfahrungen und hilfreichen Tipps für die Zusammenarbeit zwischen beiden Wirtschaftsräumen. Dieser wichtige Baustein einer weiteren Zusammenarbeit zwischen der HWG und der Somaiya University ist daher auf eine ganz unverhoffte und sehr erfreuliche Weise gegeben! Ich konnte Dr. Ramachandran im Namen der Hochschule danken und wir werden gemeinsam an einer weiteren Kooperation arbeiten.



Lebhafte Diskussion mit Dr. Raman Ramachandran über dt.-indische Beziehungen
(Foto: alinafienephotography)

Dann folgte eine sehr spannende Vorlesung einer Professorin aus dem Personalstudiengang, die in die indische Kultur einführte. Besonders begrüßte ich bei dieser Gelegenheit, dass auch indische MBA Studenten teilnahmen und wir so in einen interkulturellen Austausch kamen. Durch Kleingruppen, in welchen bestimmte Themenstellungen zu erarbeiten waren, wurde der Austausch zunehmend interkulturell und interdisziplinär. Es folgte ein Mittagessen, auf unseren Wunsch hin in der lokalen Mensa und nicht separat nur für uns, so dass wir mit den indischen Studierenden zusammensitzen konnten und erlebten, wie ein normales Mensaessen in Indien aussieht. Äußerst schmackhaft! Und schön scharf, wie es unsere Studierenden inzwischen gewohnt waren und sogar verlangten. Manchen wird das Essen in Deutschland wohl dann doch etwas zu ungewürzt vorkommen ...

Am Nachmittag standen noch eine ausführliche Besichtigung der Universität sowie ein weiterer Höhepunkt, ein Besuch im Start-up und Incubator Zentrum auf dem Programm. Es war mehr als beeindruckend, wie aktiv die Startup Szene in Indien ist! Die Hochschule unterstützt die Studierenden in ihren Aktivitäten, fördert den Wettbewerb und stellt finanzielle Mittel bereit. Auf dem Campus konnten wir uns selbst ein Bild davon machen, da wir bei unserem Rundgang von kleinen Startups angesprochen wurden, die uns von ihren Produkten, hier meist aus dem Lebensmittelbereich, überzeugen wollten. Wir probierten brav verschiedene Speisen und Getränke; die Studierenden sammelten unser Feedback, da es ihnen bei der Einwerbung neuer Mittel hilft.

Der Besuch an dieser privaten Hochschule mit mehr als 40.000 Studierenden war äußerst fruchtbar und wir planen derzeit eine Summer School durchzuführen, vielleicht schon in 2024. Ein weiterer Student des OAI wird nach seinem Taiwan Aufenthalt nun auch ein halbes Jahr in Mumbai verbringen.

Da das Goethe Institut, an welchem Inder die deutsche Sprache und Kultur lernen, leider den vereinbarten Termin absagen musste, freuten wir uns umso mehr auf die Indo-German Chamber of Commerce. Diesmal gingen wir zu Fuß; bei über 30 Grad kam manchen die halbe Stunde Fußweg durch den chaotischen Straßenverkehr sicher länger vor. Wir wurden auch hier sehr herzlich empfangen, indischer Masala Chai Tee, Kaffee und Kekse wurden gereicht und eine Mitarbeiterin führte uns kompetent und unterhaltsam in die Arbeit der Kammer ein. Sie ist mit mehr als 5000 Mitgliedern die größte aller deutschen Außenhandelskammern. Sie fördert die dt.-ind. Zusammenarbeit, unterstützt bei Ansiedlungen deutscher Unternehmen, berät juristisch und hilft bei der Personalsuche. Die Studierenden stellten interessiert Fragen, auch zu möglichen Praktika, die bei der Kammer auf offene Ohren stießen. Ein kurzer Rundgang durch die Räumlichkeiten schloss diesen interessanten Einblick in die Arbeit deutscher Unternehmen vor Ort ab.

Wie sehr sich das Indienbild meiner Studierenden in wenigen Tagen verändert hatte, zeigte allein schon dieses Interesse; es hätte sich wohl keine der Studentinnen vor der Reise vorstellen können, einmal in Indien zu leben, wenn auch nur für wenige Monate. Und nun durchaus ernst gemeinte Fragen dazu!

Ich denke, dies ist das vielleicht Wichtigste, was alle mit nach Hause nehmen: Indien ist anders, als man es sich vorgestellt hatte; es ist bunter, diverser, sicherer, fröhlicher, aber auch moderner, als aufstrebende Weltmacht ernst zu nehmen, mit einer spannenden Startup Szene, von der wir noch viel hören werden. Indien ist neben China die zweite große Atommacht in

Asien; die Rivalität ist nicht ungefährlich. Wir brauchen dringend mehr Indienkompetenz in Deutschland, und diese Reise hat ein bisschen dazu beigetragen. Alle waren von der Reise und den Eindrücken begeistert, kehrten mit vielen, auch nachdenklich stimmenden Bildern zurück und – wir vermissen schon jetzt das spicy food!